

# Foyer des Galeriegebäudes in Herrenhausen bei Hannover

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **20 (1966)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-332648>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

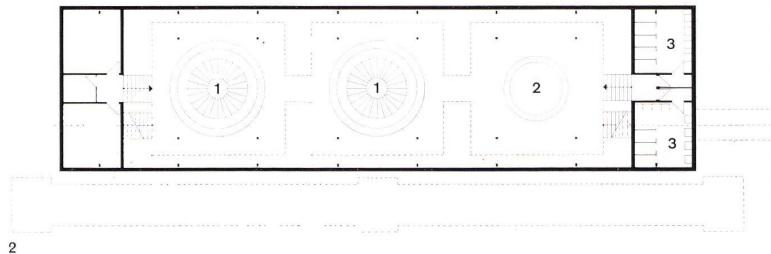
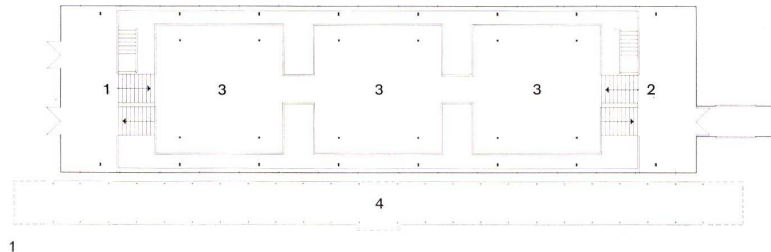
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arne Jacobsen, O. Weitling Assoc.,  
Kopenhagen

**Foyer des  
Galeriegebäudes  
in Herrenhausen  
bei Hannover**



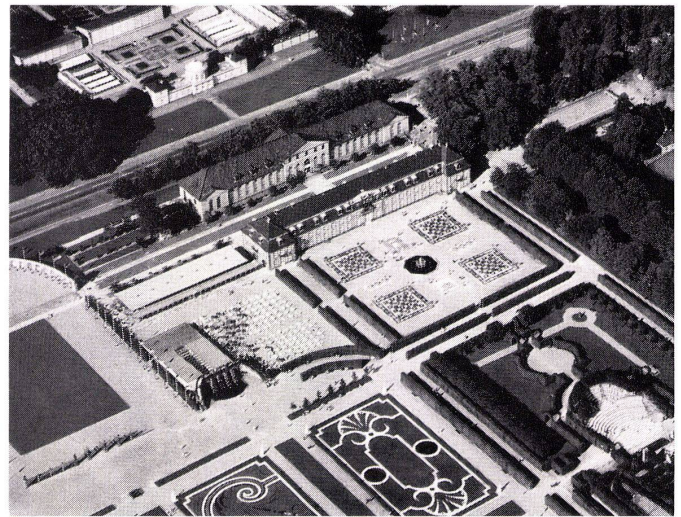
- 1 Erdgeschoß 1 : 500.
- 1 Treppen vom Eingang
- 2 Treppen vom Galeriegebäude
- 3 Wandelbalkon
- 4 Alter überdeckter Verbindungsgang zum Schloßgebäude
- 2 Untergeschoß 1 : 500.
- 1 Garderobe
- 2 Erfrischungen
- 3 Toiletten
- 3 Luftaufnahme, in der Mitte Orangerie und Galeriegebäude, an welches das neue Foyer angebaut wurde.
- 4 Jacobsen ließ eine vor 100 Jahren erbaute schmiedeeiserne Passagenüberdeckung stehen und stellte das gläserne Raumgebilde des Foyers direkt hinter diesen zierlichen Bau

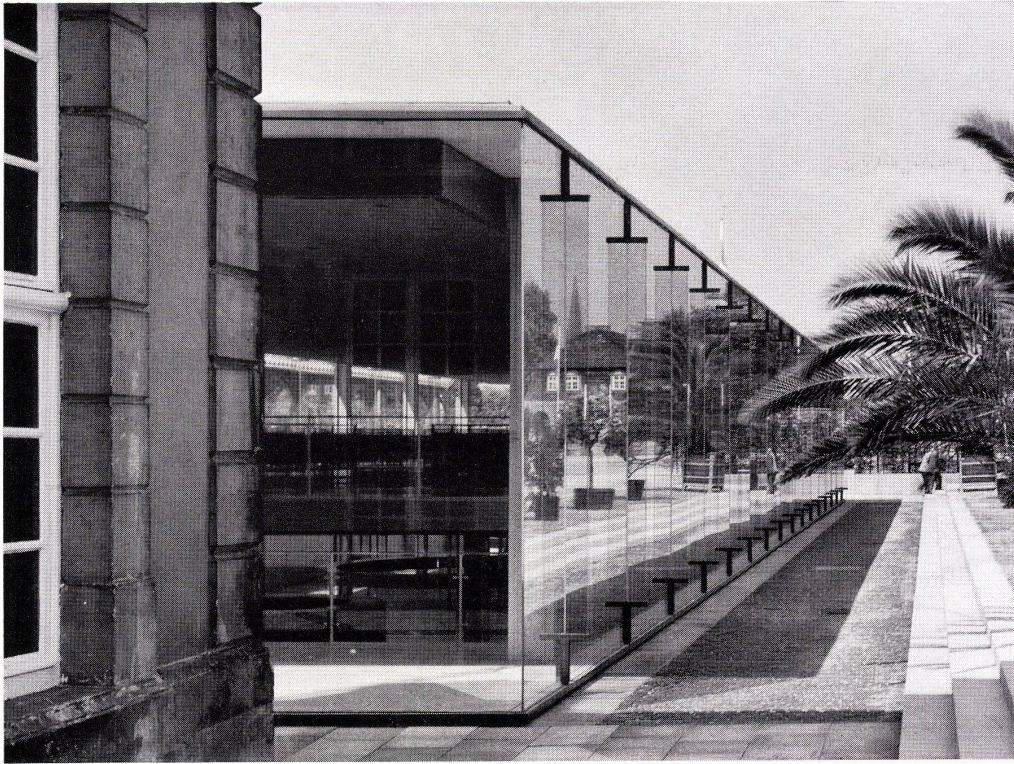
Am Ende langer Studien und Bemühungen der Bauverwaltung der Landeshauptstadt Hannover, Grundlagen für eine Neuplanung im Bereich des im Kriege völlig zerstörten Schlosses des Großen Gartens von Herrenhausen zu schaffen, stand ein Planungsauftrag an Professor Arne Jacobsen, Kopenhagen:

Der Zugang zum Garten – bisher als Nebeneingang für den Bürger in der Nordostecke gelegen – sollte in die Hauptachse, also in den bisher dem Fürstenhaus und seinen Gästen vorbehaltenen Bereich, verlegt werden.

Auf dem Schloßgrundstück sollte eine neue bauliche Form für den Gravitationspunkt des Gartens und seinen Bezug in den Garten selbst wie auch in den nördlich gelegenen Berggarten geschaffen werden. Ein Wiederaufbau des Schlosses war als falsch erkannt und ausgeschlossen worden.

Die alten Wege- und Sichtbeziehungen von der Contreallee zur Alten Herrenhäuser-Straße über den Cour d'honneur des Schlosses und vom Berggarten mit dem Mausoleum bis zur großen Fontäne sollten wieder klar und spürbar gemacht werden. Zu dieser Aufgabe gehörte die Anlage eines Foyers zum Galeriegebäude, dessen Beziehungen zum neuen Eingang ebenfalls neu geordnet werden mußten. In dieser 1701 gebauten Galerie – offensichtlich einem Seitenteil einer einmal geplanten, aber nie ausgeführten großartigen Schloßkomposition – finden in den Sommermonaten festliche Konzerte, Opern- und Schauspielaufführungen statt. Ein offener, gedeckter Gang, der etwa in der Mitte des 19. Jahrhunderts angelegt worden war und aus einer uns vielleicht etwas skurril anmutenden, aber auch sehr feinen und reizvollen gußeisernen Arbeit besteht, verband das Schloß mit seiner Galerie.





5



6

Jacobsens Vorschläge konnten insgesamt nicht verwirklicht werden. Seine mutige Planung – teils begeistert aufgenommen, teils mit Bedenken verzögert – kam nur langsam voran und mußte aufgeschoben werden, als zu befürchten war, daß im Jubiläumsjahr eine große Baustelle mitten im Garten sein würde. Wir verweisen auf die Publikation des «Bellavista»-Vorschlags in unserem Heft Nr. 10/64. Aber sein Plan zum Foyer des Galeriegebäudes mit Garderoben und Erfrischungsstand wurde verwirklicht. Die Anlehnung an historische Gegebenheiten einerseits und die Einfügung in eine gedachte Gesamtlösung andererseits lassen diesen Bau auch als Einzelaufgabe richtig erscheinen. Jacobsen baute ein «durch-sichtiges» Foyer, eine gläserne Hülle, die allseitig den Garten durchscheinen und sich spiegeln läßt, ein fast barockes Spiel mit modernen, zurückhaltenden Mitteln. Die Höhe des Foyers bleibt unter dem seine Längsseite begleitenden gußeisernen Gang. Garderoben und Erfrischungsstand liegen einige Stufen unter dem Gebäude, drei miteinander verbundene Wandelbrücken darüber. Die Galerie, der alte Gang, Garten und Foyer stehen eng nebeneinander und wachsen als Teile des Gartens zusammen. Das Grundstück des Schlosses ist zur Zeit noch eine langweilige Fläche ohne Maßstab zum Garten. Die alte, noch bestehende Mauer des Cour d'honneur, Heckenpflanzungen und Fahnen im Jubiläumsjahr können diese Leere nicht verwischen. Der Garten selbst ist zu seiner vollen barocken Schönheit wiedererstanden. Ch

5  
Der Bau des Foyers hat wirklich vollgläserne Wände, deren Stabilität durch gläserne Querriegel erreicht wurde.

6  
Im Innern ist das Foyer zweistöckig, unten, etwa 1 m unter Terrain, die Garderobe, oben die Wandelbalkons.